



Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk



Deutscher Bundestag

Ausschuss für Inneres und Heimat

Ausschussdrucksache

20(4)267 D

Stellungnahme

Ausschuss für Inneres und Heimat des Deutschen Bundestages

Öffentliche Anhörung am
Montag, 03. Juli 2023

zu den Themen

- a) Für einen modernen Bevölkerungsschutz, der den Herausforderungen unserer Zeit gewachsen ist;
(Antrag der Fraktionen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

- b) Aus den Krisen lernen - Für einen starken Bevölkerungsschutz
(Antrag der Fraktion CDU/CSU).

1. Von multiplen Krisen zur Zeitenwende

Wir befinden uns in einem Zustand multipler Krisen. Auch wenn die Pandemie weitgehend ausgestanden scheint, steht mit dem Klimawandel die nächste große Herausforderung an. Extremwetterereignisse, wie der Starkregen an Ahr und Erft im Juli 2021, werden häufiger und heftiger. Zudem hat der russische Angriffskrieg das Sicherheitsgefüge insbesondere in Europa erschüttert und lässt Zivilschutzszenarien nach dem Ende des Kalten Krieges wieder denkbar erscheinen.

Das Technische Hilfswerk hat sich in den vergangenen Jahren auf die veränderte Weltlage eingestellt. Konzeptionell gestartet sind wir mit der Konzeption Zivile Verteidigung (KZV) und dem THW-Rahmenkonzept von 2016. Darauf aufbauend haben wir die Erfahrungen der vergangenen Einsätze sowie die veränderte Ausgangslage im neuen THW-Rahmenkonzept 2023 abgebildet. Es integriert noch nicht umgesetzte Bestandteile aus 2016 und reagiert auf die veränderte Sicherheitslage. Darüber hinaus bildet es die Erkenntnisse der THW-internen Einsatznachbereitung des Starkregenereignisses und der ersten bundesweiten Ehrenamtsbefragung aus dem vergangenen Jahr ab. Es zeigt auf, welche Herausforderungen auf uns zukommen und was wir tun können, um den ehrenamtlichen Bevölkerungsschutz modern und wehrhaft zu halten.

In der Corona-Pandemie haben wir mit Maßnahmen der Nationalen Reserve Gesundheitsschutz (NRGS) und mit THW-Logistikzentren wichtige strategische Beiträge für die Länder und das Gesamtgefüge des deutschen Bevölkerungsschutzes geleistet. Wir haben uns strukturell in der Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern engagiert. Von Beginn an stellt das THW dazu Personal für das Gemeinsame Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz (GeKoB).

Durch das Konjunkturpaket der Bundesregierung konnten wir in den vergangenen Jahren wesentliche Ausrüstungslücken in unseren THW-Ortsverbänden schließen und Ausrüstung erneuern. Die zahlreichen Plätze für den Bundesfreiwilligendienst im THW führten bei vielen Teilnehmenden zu einem dauerhaften Interesse am THW, so dass wir auch auf diesem Wege ehrenamtlich engagierte Einsatzkräfte hinzugewinnen konnten. Wir haben heute 86.000 Ehrenamtliche - so viele wie noch nie.

Die vergangenen Jahre waren krisenreich. Sie haben gezeigt, dass es das THW und insbesondere seine ehrenamtlichen Einheiten braucht. Sie haben zugleich gezeigt, dass das THW mit Krisen umgehen kann und gestärkt daraus hervorgeht.

Als neue Präsidentin des THW darf ich ein starkes THW übernehmen.

2. Nach der Krise ist vor der Krise

Der Blick auf das Gesamtbild zeigt: auch die kommenden Jahre werden wir einsatzbereite und flexible THW-Einheiten brauchen. Die Investitionen ins THW der vergangenen Jahre waren wichtig und notwendig. Sie waren möglich, weil Vertrauen und gemeinsamer Wille vorhanden sind. Denn wer gestalten und weiterentwickeln will, braucht finanzielle Spielräume.

Das Corona-Konjunkturpaket bedeutet noch bis ins Jahr 2025 eine wesentliche Finanzierungsbasis für das THW. Voraussetzung ist, dass das THW die Ausgaberechte aus dem Konjunkturpaket auch weiterhin in voller Höhe einsetzen kann, um die in den vergangenen Jahren angestoßenen Beschaffungen finanzieren zu können. Durch die Corona-Pandemie und - direkt im Anschluss - durch den Krieg in der Ukraine sind zum Teil enorme Lieferverzögerungen entstanden: Bei der IT, bei Fahrzeugen und bei Ausrüstungsgegenständen.

Wussten Sie beispielsweise, dass in der Ukraine Kabelbäume für unsere LKW gefertigt werden? Beim THW hat der Krieg dazu geführt, dass eine Vielzahl neu bestellter Einsatzfahrzeuge über Monate nicht fertiggestellt und den Einsatzeinheiten nicht übergeben werden konnten.

Hinzu kommen zum Teil drastische Preissteigerungen: Neue Einsatzfahrzeuge und Anhänger kosten heute mehr als das 1,5-fache im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit. So kostet ein Tieflader für unsere Bergungsräumgeräte heute beispielsweise statt 50.000 Euro, aktuell 78.000 Euro.

Insgesamt stellt uns aber auch die Lieferfähigkeit immer wieder vor neue Herausforderungen. Für unsere Einsatzfahrzeuge der Klasse bis 5 Tonnen Gesamtgewicht werden beispielsweise die gleichen bautechnischen Bodenplattformen benötigt, wie für Wohnmobile. Durch den enormen Boom von Wohnmobilen können unsere Lieferanten keine verlässlichen Liefertermine für unsere Einsatzfahrzeuge nennen – oder bieten erst gar nicht auf unsere Ausschreibungen. Dies verursacht bei 668 Ortsverbänden mit mindestens je zwei solcher Einsatzfahrzeuge erhebliche Ausrüstungslücken.

Auch der Brexit hatte Auswirkungen: Teile unserer Einsatzbekleidung (Handschuhe, Reißverschlüsse für Jacken) konnten aufgrund der unklaren Rechtslage nach dem Brexit nicht importiert werden. Die Ausschreibungen wurden aufgehoben. Das Ergebnis sind leider auch hier massive Verzögerungen.

Sie sehen: Die Gründe, warum wir unsere Ausgaberechte aufgrund der Corona-Konjunkturpakets auch zukünftig vollständig in geplanter Höhe einsetzen müssen, sind vielfältig. Dies gewährleistet, die Einheiten des THW auch in den Jahren mit angespannter Haushaltslage einsatzfähig zu halten.

3. Fazit

Aus der im neuen THW-Rahmenkonzept 2023 dargelegten Analyse der Ausgangslage ergeben sich Handlungsbedarfe in den Bereichen Ausstattung, Ausrüstung und Fortbildung, um modernen Bevölkerungsschutz auch in Zukunft im THW vollumfänglich gewährleisten zu können. Dafür benötigt das THW eine zuverlässige und dauerhaft tragfähige Finanzierung in der kommenden Legislaturperiode.

Nur so können alte und verbrauchte Ausrüstungsgegenstände rechtzeitig ersatzbeschafft und Einsatzfahrzeuge mit Blick auf die Energiewende perspektivisch in kürzeren Zyklen ausgetauscht werden. Eine Nutzungsdauer von 25 Jahren bei LKW lässt sich wahrscheinlich künftig nicht mehr erreichen.

Und das Wichtigste: Nur so können wir die Liegenschaften unserer bundesweit 668 ehrenamtlich organisierten THW-Ortsverbände schrittweise erneuern. Wir haben dazu gemeinsam mit dem BMI ein Bauprogramm aufgelegt, bei dem 200 dringendst zu erneuernden Liegenschaften unserer ehrenamtlichen Dienststellen in einem einheitlichen und innovativen Verfahren neu errichtet werden sollen. Die Liegenschaften sind Zentrum des ehrenamtlichen Engagements im THW und sind einer der meistgenannten Faktoren für Zufriedenheit in der genannten Befragung unserer ehrenamtlichen Einsatzkräfte.

Durch eine Nutzung von Haushaltsüberträgen aus dem Konjunkturprogramm können wir bis Ende der Legislaturperiode die Einsatzfähigkeit des THW sicherstellen. Zusätzlich stützt das BMI unseren Haushalt im Jahr 2024 durch Ressort-interne Umschichtung mit zusätzlichen 17,8 Mio. Euro. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich und ganz herzlich bedanken.

Langfristig benötigt das THW einen tragfähigen Haushalt von etwa 600 Mio. Euro. Das sind rund 200 Mio. Euro mehr als derzeit regulär veranschlagt. Durch die enormen Preissteigerungen werden davon allein mindestens 80 Mio. Euro im Liegenschaftsbereich für Mieten (BIMA) benötigt. Allein dies ist mit unserem regulären Haushalt nicht kompensierbar.

Uns allen ist bewusst, dass die Haushaltslage nicht einfach ist. Das THW wird solidarisch mit allen anderen Behörden mit Sicherheitsaufgaben im Geschäftsbereich des BMI seinen Beitrag zur Konsolidierung des Haushalts erbringen.

gez.

Sabine Lackner